

Friedhofscafé: Ein Raum zum Lachen, Weinen, Trösten

Von Werner Dohmen Wz 25.04.2012

Das Willicher Friedhofscafé ist ab sofort eine dauerhafte Einrichtung.



[Großbild](#) Kurt Lübke

Pastoralreferent Dietmar Prielipp begrüßte die Gäste bei der Eröffnung des Friedhofscafés in Willich.

Willich. Die Bauabnahme hatte es erst wenige Stunden vor der Eröffnung gegeben. Doch das konnte die Freude im „Raum der Begegnung“ auf dem Willicher Friedhof nicht trüben: Über 30 gut gelaunte Gäste füllten am Dienstagmittag das neue Friedhofscafé, das nach einer Probephase im Vorjahr nun zur dauerhaften Einrichtung geworden ist.

24 Frauen stehen für Gespräche zur Verfügung

Zwei jeweils 2,5 mal sechs Meter große Container mit hohen Fensterflächen sind auf einer nicht genutzten Rasenfläche hinter der Trauerhalle aufgestellt worden. Vier mit Blumen verzierte Tische, Stühle, eine kleine Theke mit Kaffeemaschine und das schöne alte Vortragskreuz von St. Katharina an der Wand – das ist schon die gesamte Café-Einrichtung.

Viel wichtiger sind aber die insgesamt 24 Frauen, die in diesem Raum überwiegend ehrenamtlich arbeiten werden: Wer als Friedhofbesucher jemanden zum Reden, Lachen, Weinen, Trösten oder auch nur zum Kaffeetrinken braucht, ist bei ihnen an der richtigen Adresse.

„Ein solches Projekt ist im gesamten Bistum einmalig“, erklärte Johannes Schnettler, Hauptabteilungsleiter Pastoral, Schule, Bildung in Aachen. Es sei Ziel, in den Dialog mit Menschen zu kommen, die nicht mehr selbstverständlich sonntags zur Kirche gehen oder gar keinen Kontakt zur Religion haben. Mit dem Friedhofscafé werde dafür „ein neuer Akzent gesetzt“.

Dementsprechend großzügig hat sich das Bistum bei der Finanzierung gezeigt: Die Gesamtkosten von 55 000 Euro wurden komplett übernommen. Wie Pastoralreferent Dietmar

Prielipp ergänzte, werde die Pfarre St. Katharina die Folgekosten von 2000 Euro im Jahr übernehmen.

- [Träger](#)
- [Öffnungszeiten](#)

Die Trägergemeinschaft besteht aus Kolping, Caritas und kfd gemeinsam mit der Pfarre St. Katharina. Die Emmaus-Gemeinde war im Vorjahr nach der Pilotphase ausgeschieden. Unter den 24 Mitarbeiterinnen ist allerdings noch eine Protestantin.

Wie Gemeindeferentin Ulrike Glutting berichtet, hat das Friedhofscafé schon treue Fans: Bereits einen Tag vor der Eröffnung klopfen die ersten Gäste an. Schon im Vorjahr waren in der Probephase im Zelt zwischen Juli und November fast 300 Besucher – in der Mehrzahl handelte es sich um Frauen – gekommen. Für die Gespräche werden die Mitarbeiterinnen speziell geschult.

Gast war am Dienstag auch die Technische Beigeordnete Martina Stall. Sie erinnerte sich noch genau, auf erste Anfragen zu dem Projekt im Vorjahr eher skeptisch reagiert zu haben. Sie war erleichtert, dass die Baugenehmigung noch gerade geklappt hatte: Eine Eröffnung im Schwarzbau wäre nicht schön gewesen.